

Bachelor und Master: Anforderungen des Arbeitsmarktes und Berufsperspektiven am Beispiel der BASF

Veranstaltung „Bachelor und Master in der Chemie“, 25.11.04 in Bonn

Diskussionsbeitrag von Wolf-Rainer Lowack,
BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen

1. Die BASF Aktiengesellschaft begrüßt und unterstützt die neuen (Chemie-) Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen, da sie die Chance für mehr Praxisnähe, kürzere Studienzeiten, größere internationale Anteile und bessere internationale Vergleichbarkeit bieten und die Attraktivität unserer Hochschulen für die besten Talente erhöhen. Die BASF gehört daher zu den Unterzeichnern der Erklärung „Bachelor welcome“.
2. Für praxisorientierte Bachelorabsolventen der Fachrichtungen Chemie und Chemieingenieurwesen sehen wir in der BASF gute Einstiegsmöglichkeiten in Entwicklungslaboren, Technika und in der Produktion.
3. Masterabsolventen haben gute Chancen in der marktnahen Entwicklung, im technischen Marketing, im technischen Einkauf, in Produktionsbetrieben, in den Bereichen Umweltschutz und Sicherheit, im Controlling, aber auch in der Öffentlichkeitsarbeit. Dies gilt insbesondere für Masterabsolventen in technischen oder kaufmännischen Bereichen, die vorher einen Chemie-Bachelor erworben haben.
4. Für den Einstieg als Laborleiter in der Forschung wird auch zukünftig der Nachweis eigenständiger Forschungskompetenz durch die Promotion unabdingbar sein. Spezielle Berufsbilder für die neuen Abschlüsse werden wir nicht entwickeln.
5. Unsere Erwartungen an Bewerber ändern sich durch die neuen Abschlüsse nicht: Beherrschung des jeweiligen Fachwissens, fachübergreifende Handlungskompetenz und eine überzeugende Persönlichkeit, die sich durch Veränderungswilligkeit, Zielstrebigkeit, Teamfähigkeit und Kundenorientierung auszeichnet – das sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung in der BASF.

6. Auch für Bachelor- und Masterabsolventen orientieren sich die Einstiegsgehälter im Rahmen der Tarifverträge der chemischen Industrie an der jeweiligen Tätigkeit. Erst wenn sich typische Tätigkeitsbeispiele für die neuen Abschlüsse herauskristallisiert haben, werden Bandbreiten für die Orientierung bei der Entgeltfindung erkennbar sein. Durch die Modularisierung der Studiengänge und die zu erwartende individuelle Profilierung der Hochschulen ist jedoch eine Heterogenität zu erwarten, die eine starre Zuordnung von Entgeltgruppen zu Abschlüssen verbietet.
7. Der gewählte Studiengang und der dazugehörige Abschluss spielen in der Bewerbungsphase eine wichtige Rolle und bilden durch die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten auch das Fundament für die berufliche Entwicklung. Ausschlaggebend für eine spätere Karriere ist jedoch die durchgängig gezeigte Leistung am jeweiligen Arbeitsplatz, die sich durch herausragende Ergebnisse dokumentiert. Auch Bachelorabsolventen stehen damit alle Aufstiegsmöglichkeiten offen.
8. Die neuen Abschlüsse bieten auch Chancen für innovative Formen der berufsbegleitenden Weiterqualifizierung. Die BASF hat bereits erste konkrete Erfahrungen mit Fortbildungsangeboten zum Bachelor gemacht und arbeitet mit Partnern aus dem Hochschulbereich an weiteren berufsbegleitenden, berufs- und ausbildungsintegrierten Studiengängen. Die BASF befürwortet, dass Absolventen mit Abschlüssen aus dem Bereich der Berufsbildung bei nachgewiesener Qualifikation Zugang zu den neuen Studiengängen bekommen können.
9. Für eine erfolgreiche Etablierung der Bachelor- und Masterstudiengänge ist es wichtig, dass bisherige Studiengänge nicht einfach umetikettiert werden und dass durch Akkreditierung, Evaluation und Rankings Vertrauen in die Qualität der neuen Abschlüsse sichergestellt wird. Die Hochschulen müssen ausreichende Spielräume zur Ausgestaltung der Studiengänge ihrem jeweiligen Profil entsprechend erhalten. Der Zugang zum Masterstudium darf nicht durch politisch festgelegte Quoten begrenzt werden.